

Dr. Gebhard Glück †

Am 24. März 2009 verstarb der ehemalige Bayerische Sozialminister Dr. Gebhard Glück im Alter von 78 Jahren. Er galt über lange Zeit als das soziale Gesicht Bayerns. Dr. Gebhard Glück wurde 1994 im Ärztehaus Bayern in München vom ehemaligen Präsidenten der Bayerischen Landesärztekammer, Dr. Hans Hege, das Ehrenzeichen der deutschen Ärzteschaft überreicht.

Ein wesentliches Charakteristikum seiner Tätigkeit als für Sozial- und Gesundheitspolitik zuständiger Staatssekretär und – von 1988 bis 1994 – Minister, war das stete Bemühen um den Konsens aller Betroffenen auf diesem so vielgestaltigen Feld, ohne dabei das Leitbild des selbstverantwortlichen Bürgers aus dem Auge zu verlieren. Den Primat der Solidarität in der Sozialpolitik und den Grundsatz der Subsidiarität staatlichen Handelns auf diesem Gebiet hat er stets überzeugend vertreten. Auf dieser Grundlage war er den fachlichen Argumenten der Ärzteschaft gegenüber immer aufgeschlossen. Er hat sich aus der so gewonnenen Einsicht heraus immer wieder für deren Belange eingesetzt.

Dr. Glück hat sich als Bayerischer Gesundheitsminister hohe Verdienste um die Gestaltung der Gesundheitspolitik in stetem konstruktiven Zusammenwirken mit der Ärzteschaft erworben. Er war einer der Garanten des traditionell guten und offenen Verhältnisses der bayerischen Ärzteschaft zur Sozial- und Gesundheitspolitik der Bayerischen Staatsregierung.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Dr. Matthias Arlt, Oberarzt der Klinik für Anästhesie, und Alois Philipp, Leitender Kardiotechniker der Klinik für Herz-, Thorax- und herznahe Gefäßchirurgie, beide Klinikum der Universität Regensburg, wurde von Deutschland – Land der Ideen in Kooperation mit der Deutschen Bank an die tragbare Herz-Lungen-Maschine (HLM) der Innovationspreis „365 Orte im Land der Ideen“ verliehen. Arlt und Philipp sind die geistigen Urheber der Mini-HLM.

Professor Dr. Werner G. Daniel, Lehrstuhl für Innere Medizin der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste zum ordentlichen Mitglied gewählt.

Professor Dr. Bernd Engelmann, Institut für Klinische Chemie der LMU München, wurde von der Gesellschaft für Thrombose- und Hämostaseforschung der Alexander-Schmidt-Preis verliehen.

Professor Dr. Hans Drexler, Lehrstuhl für Arbeits- und Sozialmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Arbeits- und Umweltmedizin e. V. in den Vorstand gewählt und wird die Gesellschaft als Vizepräsident vertreten.

Privatdozent Dr. Steffen Kunzmann, Kinderklinik und Poliklinik der Universität Würzburg, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Pneumologie für seine wissenschaftlichen Untersuchungen über Modulationsmechanismen pulmonaler Entzündungsreaktionen und von airway-remodelling Prozessen bei der bronchopulmonalen Dysplasie Frühgeborener und beim kindlichen Asthma bronchiale der Johannes-Wenner-Preis verliehen.

Dr. Mareike Leffler, Plastisch- und Handchirurgische Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Christiane-Nüsslein-Volhard-Stiftung und dem L'Oréal-UNESCO „For Women in Science“ Förderprogramm mit einem Stipendium ausgezeichnet.

Professor Dr. Bernhard Neundörfer, em. Ordinarius für Neurologie der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e. V. für sein Lebenswerk der Duchenne-Erb-Preis verliehen.

Dr. Irmgard Pfaffinger, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, München, wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie gewählt.

Professor Dr. Martin Röllinghoff, em. Ordinarius für Mikrobiologie und Infektionsimmunologie der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde für weitere fünf Jahre in den Hochschulrat der Universität Mainz und gleichzeitig erstmals für vier Jahre in den Aufsichtsrat der Universitätsmedizin Mainz gewählt.

Privatdozent Dr. Antonius Schneider, Allgemeinarzt, bisher Heidelberg, folgt dem Ruf auf den Lehrstuhl für Allgemeinmedizin am Klinikum rechts der Isar der TU München. Der 39-Jährige wird in München den zunächst für sechs Jahre von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der AOK Bayern gestifteten Lehrstuhl aufbauen. Mit dem neuen Lehrstuhl soll die Forschung in der Allgemeinmedizin ausgebaut werden. Zugleich soll die Hausarztmedizin bereits in der Ausbildungsphase gestärkt werden.

Professor Dr. Holm Schneider, Leiter der Abteilung für Molekulare Pädiatrie am Universitätsklinikum Erlangen, wurde von der Union of European Neonatal and Perinatal Societies

(UENPS) für seine Arbeiten zum Differenzierungsvermögen von Stammzellen aus dem Nabelschnurblut die Goldmedaille der UENPS verliehen.

Professor Dr. Jürgen Schölmerich, Lehrstuhl für Innere Medizin I des Universitätsklinikums Regensburg, wurde zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt.

Dr. Alice Yu, Augenklinik der LMU München, wurde für ihre Forschungsarbeit „Einfluss von freien Sauerstoffradikalen auf die Expression des Hitzeschockproteins 27 in kultivierten Astrozyten menschlicher Sehnerven“ der Förderpreis 2009 der Deutschen Odd Fellows verliehen.

Preise – Ausschreibungen

Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2009 – Zum achten Mal schreibt die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e. V. (LZG) gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (BayStMUG) den Preis für Gesundheitsförderung und Prävention aus. – *Einsendeschluss: 15. Mai 2009.*

Weitere Auskünfte:

LZG, Pfarrstraße 3, 80538 München, Telefon 089 2184-362, Fax 089 2184-359, E-Mail: bgpp@lzg-bayern.de, Internet: www.lzg-bayern.de



Würdigung herausragender Leistungen: der Horst Bourmer Preis 2009 – Der Wunsch, kollegiale Hilfe zu leisten, ist zentraler Gedanke der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“.

Seit vielen Jahren bietet sie Arztkindern, deren Eltern infolge unerwarteter Schicksalsschläge in finanzielle Not geraten sind, sowie Waisen aus Arztfamilien finanzielle Unterstützung an. So soll den Hilfesuchenden der Weg in die berufliche Existenz ermöglicht werden. Als weitere Motivation und Förderung dieser Kinder und Jugendlichen schreibt die Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ den „Horst Bourmer Preis“ für besonders herausragende Leistungen in den Kategorien:

- Schulausbildung
- Berufsausbildung und
- Studiausbildung aus.

Der Preis ist mit jeweils 1.000 Euro dotiert und wird im Rahmen der jährlichen Hauptversammlung des Hartmannbundes verliehen. Bewerbungen

können sich Kinder und Jugendliche zwischen dem 15. und 29. Lebensjahr, die zu dem Personenkreis bedürftiger Arztkinder gehören. – *Einsendeschluss ist der 1. August 2009.*

Neben den herausragenden schulischen und fachlichen Leistungen werden die Gesichtspunkte einer erschwerten persönlichen Situation aufgrund finanzieller Bedürftigkeit oder sonstiger Umstände in die Wertung mit einbezogen.

Mehr Informationen zu den Voraussetzungen, zum Antrag und zum Bewerbungsverfahren bei:

Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Sabine Beukert, Telefon 030 20208 53, E-Mail: info@aerzte-helfen-aerzten.de Internet: www.aerzte-helfen-aerzten.de

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Vorsitzenden der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Dr. Roland Quast, Schützenstraße 6 a, 10117 Berlin.

CME-Fragen

Ich habe mich wieder mal getraut, habe es versucht, habe geschwitzt und gestöhnt. Ich habe Antworten angekreuzt, vermeintlich richtige Lösungen verworfen und revidiert, habe nochmals einzelne Textpassagen repetiert und Fragestellungen wiederholt.

Ja, ich habe mich daran gemacht, die zehn Continuing-Medical-Education-Fragen, kurz CME-Fragen, des „Bayerischen Extrablatts“ zu beantworten – online natürlich. Denn in eben jenem Blatt stieß ich jüngst auf einen Artikel, dass ich zum Stichtag 30. Juni die 250 CME-Punkte vorweisen muss und mir noch ein paar dieser begehrten „credits“ fehlen. Kein Problem, dachte ich und legte los. Nach der Lektüre des Titeltitels machte ich mich an die Fragen, die jedoch schon allein ihrer Lexik, Syntax und Semantik eine gewisse linguistische Herausforderung darstellten. Nahm ich die doppelten Verneinungen und negativen Formulierungen noch relativ locker, so wurde es bei den kombinatorischen Antwortmöglichkeiten schon kritischer. Von wegen „die Fragen sollten sich aus dem Text erschließen“ oder sie sollten „didaktisch“ sein. Nichts von alledem! Fast kam ich mir vor wie bei 6 aus 49. Aber lassen wir das, geht es doch hier um ernste Sachverhalte, wie Kompetenzerhalt und Nachweispflicht und nicht um lächerlichen Kinderkram!

Teilweise, ich gestehe es, „googlete“ ich der Lösung hinterher. Oder ich brachte im Kollegenkreis ganz lässig und unauffällig das Gespräch mal auf eine jener „fachlichen Fragen“ bis Kollege Meier mich neulich ansprach und meinte: „Genau, an der Frage 3 arbeite ich auch gerade“. Also auch kein gangbarer Weg, dauerhaft damit zu kommen. Klar, nehme ich die CME-Sache sportlich. Oder „toppen“ sich die Autoren gegenseitig mit immer kniffligeren Fragen- und Antwortenkonstellationen? Mittlerweile habe ich meine 250 CME-Punkte und meine Bescheinigung für die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns in der Tasche. Bis es ab 1. Juli heißt: Auf ein Neues!

Ihr

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.